

Harmonie nach Missklängen

Niemand hat etwas gegen die Einrichtung eines musischen Zweigs am Tölzer Gymnasium – ganz im Gegenteil: Dieses Signal geht nun von Kreis-Schulausschuss und Tölzer Stadtrat in Richtung Kultusministerium. Eine Kommunikationspanne im Landratsamt hatte kurz für leichte Missklänge gesorgt.

VON JENS HENDRYK DÄSSLER

Bad Tölz – Das Tölzer Gymnasium soll einen musischen Zweig bekommen, und der entsprechende Ausschuss

weiß nichts davon: Diese Situation fand vor allem die CSU-Kreistagsfraktion unbefriedigend. Dass die Information jedoch sehr wohl im Landratsamt vorlag, dass Schulleiter Harald Vorleuter zudem ein Antwort-Schreiben bekam, in dem seitens des Kreises keine Vorbehalte gegen das Projekt attestiert wurden, diese Informationen wurden in der gemeinsamen Sitzung von Schul- und Bauausschuss des Kreises nachgereicht.

Landrat Josef Niedermaier (Freie Wähler) hatte betont, dass er seit der Kreistagsitzung in der vergangenen Woche keine Zeit hatte, die von der CSU gewünschten Meinungsbilder einzuholen. Die

CSU hatte gefordert, die Tölzer Sing- und Musikschule sowie die Stadt Bad Tölz zu dem geplanten musischen Zweig zu befragen. „Weil das so schnell nicht ging, stand der Punkt auch nicht auf der Tagesordnung“, beantwortete Niedermaier eine entsprechende Anfrage von Thomas Holz (CSU).

Vorleuter, der den Sachverhalt in der Sitzung kurz darlegte, war es wichtig, dass es seitens der Schule keine Informations-Versäumnisse gegeben habe. Die Kommunikationspanne im Landratsamt jedoch groß auszuschlachten, sei weder im Sinne der Sache noch gut für den Ruf der Schule, so Vorleuter. „Das Kultusministerium liest sol-

che Artikel ganz genau.“ Niedermaier ergänzte, er habe am Tag der Sitzung einen Anruf aus München bekommen.

Vorleuters Fakten für den angedachten Zweig: Zunächst keinerlei Kosten für den Kreis, weil keine Baumaßnahmen nötig sind; pro Jahrgang zwischen fünfter und zehnter Klasse je eine Klasse mit rund 24 Schülern; Je drei Schüler erhalten wöchentlich eine zusätzliche Stunde Instrumentalunterricht – das ergibt acht Stunden je Jahrgangsstufe und nach sechs Jahren insgesamt 48 zusätzliche Stunden. „Wir haben Musiklehrer, aber die Musikschule hat noch ein viel größeres Angebot, deshalb würden wir gern eng mit die-

ser Einrichtung zusammenarbeiten“, sagte Vorleuter nach der Sitzung auf Anfrage. Dies bezöge sich eventuell auch auf Übungsräume, die in der Musikschule vormittags noch verfügbar sind: „Schüler könnten am Vormittag Musik haben, am Nachmittag dafür den entfallenen Unterricht.“ Räume seien aber auch im Gymnasium vorhanden, ebenso Musiklehrer – „das ist alles eine Frage der Gestaltung“.

Josef Janker (CSU), zugleich Tölzer Bürgermeister, überbrachte die Nachricht aus der Sitzung des Stadtrats, dass dieser den musischen Zweig sehr begrüße. In einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin der Max-

Rill-Schule Reichersbeuern sei auch herausgekommen, dass dort keine Bedenken wegen des musischen Zweigs bestehen. Vorleuter: „Wir hätten damit ein echtes Alleinstellungsmerkmal, das nächste musische Gymnasium ist 54 Kilometer weg.“

Willi Streicher (SPD) riet dringend dazu, das Thema nur wegen der Kommunikationspanne jetzt nicht kaputt zu reden.

Letztlich bekamen der Landrat und die CSU-Fraktion das gewünschte Meinungsbild: Niemand hätte ein Problem mit dem neuen musischen Zweig, „ganz im Gegenteil“, wie Josef Niedermaier nach der Abstimmung noch anmerkte.